

Fundortsangabe von Herrn Dr. YABE mir übergeben wurden. Abgesehen von zwei kleineren, wie es scheint neuen Arten von *Iliaenus* und *Isotelus* gehören hierher verschiedene bekannte Formen des obersten Untersilur Nordeuropas, so vor allem:

*Discoceras eurasiaticum* n. sp. (= *D. antiquissimum* Ferd. Roem. e. p. von Sadewitz).

*Lituites (Ancistroceras) Angelini* BOLL sp. (ebenfalls aus norddeutschen Diluvialgeschieben).

*Cyrtoceras (Meloceras) cf. ellipticum* LOSSEN (ebendaher).

*Maclurea neritoides* EICHW. (Oberes Untersilur).

*Orthisina cf. hemipronites* EICHW. Untersilur Esthlands und Norwegens.

Das schlecht erhaltene nicht genau bestimmbare Exemplar ähnelt einem in Breslau befindlichen Stücke von Pulkowa.

Auch *Raphistoma sinense* FRECH, das ich vor Jahren vom Lun-shan in Kiangsu beschrieben habe, fand sich bei I-tshang wieder und gestattet somit auch die genauere Altersbestimmung der Kalke des Lun-Berges in Kiangsu. Alles in allem umfasst die Fauna des oberen Untersilur in Südchina 11 Arten, von denen 3 durch Herrn ABENDANON, 8 von japanischen Forschern gesammelt wurden. Die nordischen Geschiebe-Arten würden nur eine allgemeine Altersbestimmung der Kalke von I-tshang als jüngeres Untersilur gestatten. *Maclurea neritoides* EICHW. ist jedoch ein gutes, in Shantung durch eine verwandte Art vertretenes Leitfossil der oberen Untersilur-Horizonte, da es von der Lyckholmschen Schicht bis zu dem Gastropodenkalk von Holmestrand bei Christiania hinaufgeht. Dieser Gastropodenkalk bildet die Oberkante des Untersilur und wird in Esthland<sup>1)</sup> von der Jördenschen Schicht und weiter von der Zone des *Pentamerus borealis* überlagert. Auch dieser glatte *Pentamerus* liegt in einem von baltischen Exemplaren nicht unterscheidbaren Stücke von I-tshang vor.

Jedenfalls besitzt das Untersilur im Norden wie im Süden des Landes die grösste Verbreitung:

Im Süden setzt die Entwicklung mariner Untersilur-Schichten aus dem Himalaya,<sup>2)</sup> aus Birma (nach NÖTLING) und den nördlichen Shan-Staaten (nach COWPER REED), nach Yünnan (Pup-jao nach LOCZY und FRECH), Hupéi (s. o.), Kiau-tshang-pa — (Sz'-tshwan, F. v. RICHTHOFEN—KAYSER) und Kiangsu (Lun-shan westlich Tshönkiang, RICHTHOFEN—FRECH) fort. Mit Ausnahme des letztgenannten Vorkommens wurde von Birma bis Nordchina nur höheres Untersilur nachgewiesen. Obersilur überlagert die ältere Abtheilung in Sz'-tshwan und Kiangsu.

<sup>1)</sup> Die Borkholmsche Schicht Esthlands wird allgemein als vollkommenes Aequivalent des Gastropodenkalkes betrachtet.

<sup>2)</sup> Unter den schlecht erhaltenen Versteinerungen, welche von SALTER vor Jahren aus dem Himalaya (aus »Middle« und »Upper« Silurian) beschrieben worden sind, spricht besonders die charakteristische Gestalt eines (von SALTER nicht richtig bestimmten) *Porambonites* für Untersilur. Die zeitweise in Wien befindlichen Sammlungen der Indian Geol. Survey konnten dort von mir einer vorläufigen Durchsicht unterworfen werden. Vergl. FRECH über *palaeozoische Faunen aus Asien und Nordafrika* N. J. f. Mineralogie 1895 II p. 48 ff.